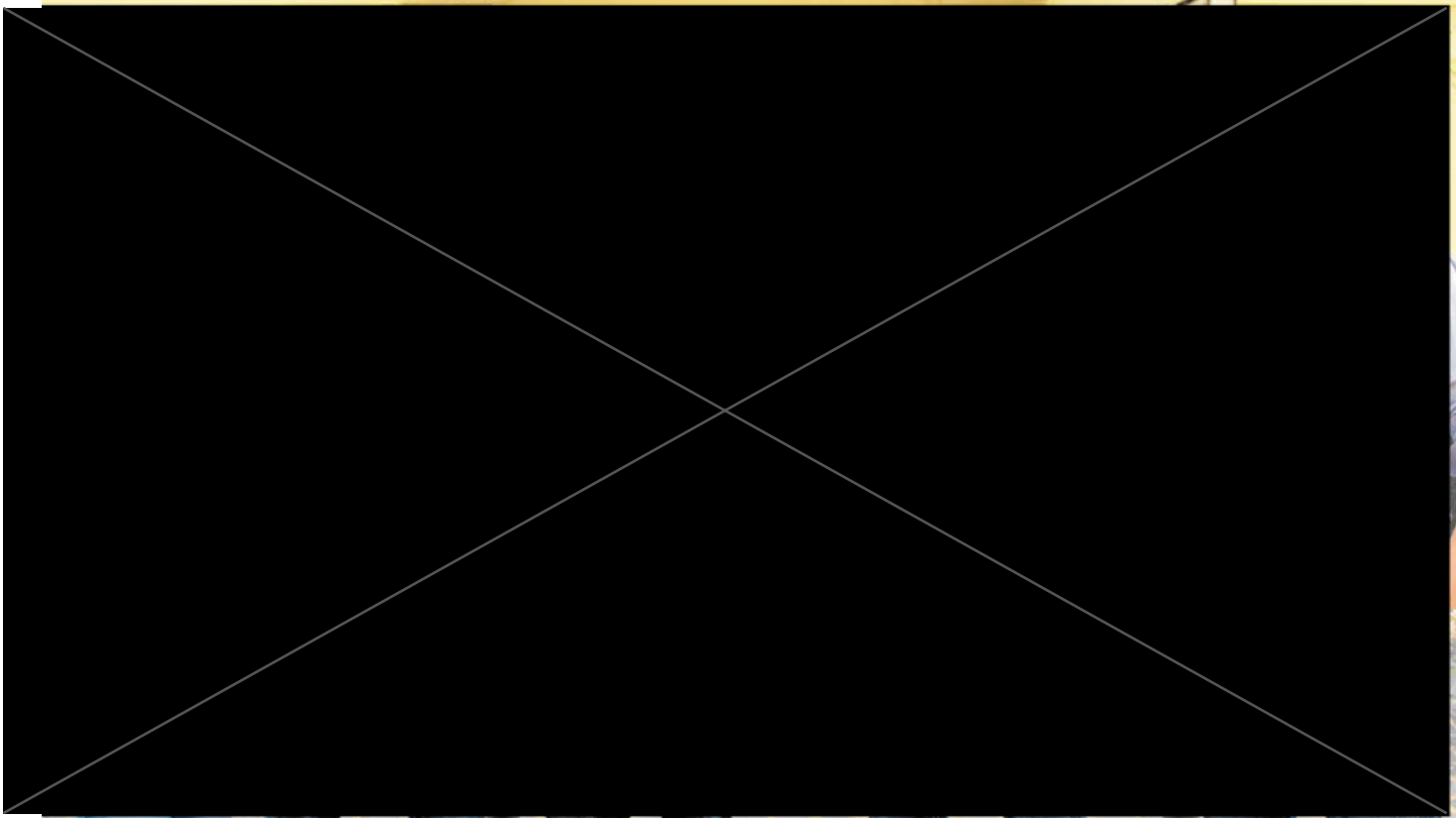




Zeichen der Freiheit an russischen Wänden

Kölner Tim Ossege zeigt Spraykunst in Rostow

VON ANNA GETMANOVA

Street-Art-Künstlern in Deutschland ist der Kölner Tim Ossege, der unter dem Künstlernamen „Sei leise“ auftritt, ein Begriff: Er hat das sogenannte „Reverse Graffiti“ bekannter gemacht: eine Straßenkunst, bei der mit Hochdruckreinigern verrußte Wände bearbeitet werden. Aus dem Zusammenspiel von sauberen und schmutzigen Stellen entstehen Bilder. Auch, weil „Reverse Graffiti“ den Tatbestand der Sachbeschädigung erfüllen, hat Ossege eine neue Technik in sein Repertoire aufgenommen: Sie nennt sich „Paste Up“. Die Bilder werden vorab auf Folie gesprüht und auf den Wänden nur noch verklebt. „Durch diesen Kniff“, sagt Ossege, „ist es für die Behörden nur noch eine Ordnungswidrigkeit, die sich Wildplakatierung nennt.“

Für den 31-Jährigen sind Paste Ups freilich Kunst – eine Technik, die sich relativ leicht auf der ganzen Welt zeigen lässt. Auf Einladung des Goethe-Instituts und der Deutschen Botschaft ist Ossege Ende April nach Rostow gereist, eine der größten Städte im europäischen Teil Russlands. Er hat dort im Rahmen des Festivals „Deutsche Tage“ seine Reverse-Technik demonstriert – und Paste Ups von 18 deutschen Künstlern

angebracht – darunter von Bananensprayer Thomas Baumgärtel.

Neben den Wandkunstwerken hat Ossege einen sogenannten QR-Code platziert – eine Schnittstelle zum Smartphone. Betrachter der Werke halten ihr mobiles Gerät an den Code, schon erhalten sie Informationen über Werk und Künstler. Dieses Projekt, das Ossege „strassengold.org“ nennt, soll Betrachter und Künstler auf der ganzen Welt verbinden. Es sei paradox, dass Street Art zwar überall zu sehen sei, aber weitgehend anonym bleibe, obwohl es weltbekannte Künstler wie Banksy, C215 oder Orbey gebe. „Strassengold.org soll als Datenbank und Infrastruktur dienen“, sagt Ossege, der die Werke der deutschen Street-Art-Künstler am liebsten mit Hilfe von Paste Ups in Städten auf der ganzen Welt zeigen will. Dass die erste Ausstellung in Russland stattfand, hat für den Kölner einen besonderen Reiz: „Street Art ist Ausdruck einer freien Gesellschaft, eine Form des öffentlichen Protests, Gesellschaftskritik oder nur Ausdruck des Willens, öffentlichen Raum ohne Rücksicht auf Konventionen zu gestalten“, sagt er. „In Russland ist Street Art noch kaum bekannt.“ Die von der Botschaft und vom Goethe-Institut unterstützte Aktion sei insofern auch ein politisches Zeichen. (mit uk)



Der Kölner Künstler Tim Ossege in Rostow vor Journalisten Foto: ag

